

# Gefährliche Verhältnisse

Eine Dialogkomödie mit kriminellen Tendenzen

Von Christina Jonke



**Inhalt:**

Die Prinzipalin des kleinen Theater Himmelrot steckt in finanziellen Nöten und bessert ihr Budget als Treuetesterin auf. Der aktuelle Auftrag, Boris Hofer, Versicherungsdetektiv, eigentlich gelernter Fotograf. Unter dem Vorwand, dass er für das Theater fotografieren soll, lockt ihn Nola zu sich. Bei der Suche nach Requisiten entdeckt Boris einen Skalp, von dem Nola behauptet, dass es eine stinknormale Perücke sei. Boris glaubt das nicht und als er versucht die Polizei zu informieren, legt ihm die Prinzipalin Handschellen an. In der Zwischenzeit versucht Boris Frau mehrmals anzurufen, schließlich geht Nola ans Telefon, was Boris in die Zwickmühle bringt, denn er will auf keinen Fall, dass seine Frau falsche Schlüsse zieht.

Nola erpresst seine Zusage, ihr bei ihrer aktuellen Produktion, die das Theater vor dem endgültigen finanziellen Ruin retten soll, zu helfen. Er willigt ein, nutzt aber seine wiedergewonnene Freiheit dazu aus, einem Freund den Skalp zur Untersuchung zuzuspielen. Während all dieser kleinen und großen Katastrophen, fordert Nola immer wieder Boris´ Treue heraus. Sie kommen einander näher, auch wenn Boris zwiegespalten auf Nolas Avancen reagiert: welches dunkle Geheimnis hat diese faszinierende Frau zu verbergen?

Als herauskommt, dass die vermeintliche Perücke tatsächlich ein Skalp ist, der aber einem Toten abgenommen wurde, scheint die Situation zu eskalieren. Schnell spielt Nola ihren Trumpf als Treuetesterin aus, sodass Boris erneut einen Rückzieher macht. Er will keinesfalls, dass seine Frau von seinem Seitensprung mit Nola erfährt. Doch da entdeckt er ein neues Indiz für ein Verbrechen: In einem Brief wird die Prinzipalin erpresst. Damit konfrontiert, gibt Nola unter dem Druck der Beweise nach und erzählt eine haarsträubende Geschichte von ihrem Ex-Lover, der im Theater Brandstiftung begangen hat und selbst darin umgekommen ist. Es ist sein Skalp, den Nola über die Jahre als Andenken an ihn aufbewahrt hat.

Da nun alle Puzzleteile zu dem alten Fall zusammenpassen, gibt sich Boris als Versicherungsdetektiv zu erkennen... Nola und Boris gehen einen weiteren Deal ein...

**Spieldauer:** ca. 80 bis 90 Min.

**Personen:** 2 (1 m/1 w)

**Nola Lorenz** – Prinzipalin eines kleinen Theaters, das seine besten Zeiten schon lange hinter sich hat und das sie als Treuetesterin zu retten versucht

**Boris Hofer** – Versicherungsdetektiv, Hobbyfotograf und Bewunderer der Weiblichkeit. Seine eheliche Treue steht auf dem Prüfstand.

**Ort der Handlung:** Theater Himmelrot

## Bild 1

*(Offene Bühne. Ein kleiner Schreibtisch mit einem Laptop steht in der Mitte. Zwei Stühle. An der Seite eine kleine Bar mit Flaschen und Gläsern.)*

*(Nola schiebt einen Besen vor sich her.)*

### Nola:

Tja, liebe Nola. Alles Gute zum Geburtstag! So hast du dir das wohl nicht vorgestellt, wie? Prinzipalin kehrt die Bühne und das nicht, weil es die Traumrolle deiner Bühnenkarriere erfordert. Nein. Sondern weil du dir kein Putzpersonal leisten kannst und auch sonst kein Personal! Großartig! Wie hast du das bloß geschafft? Gratulation!

Und wenn du bis zum Monatsletzten kein Geld aufgetrieben hast, dann gehen hier überhaupt die Lichter aus! Schluss mit Theater... Rampenlicht ... Applaus ... *(schiebt schweigend Bahn um Bahn den Besen vor sich her)* Dein Bett kannst du dann aus dem Hinterzimmer direkt unter die Brücke stellen. So schaut´s aus.

*(Nachdenklich schiebt sie den Besen eine weitere Kehrbahn über die Bühne, stellt den Besen dann entschlossen an die Wand.)*

Aber so schnell gibt eine Nola Lorenz nicht auf. Wozu hab ich heute Geburtstag? Jeder Geburtstag ist auch ein Neuanfang! Ich ... stell mich einfach allein auf die Bühne.

Eine Gala.

Eine One-Woman-Gala!

Ich lese, ich singe, ich tanze und spiele! Jeweils einen Auszug aus den Stücken der vergangenen 10 Jahre! Ha! Das wird ... wahrscheinlich ein Flop. Nola Lorenz als „Hamlet“... als „Arielle“ ... als Martin aus „Butterbrot“... als...

*(Stille)*

Ein Monolog!

Vielleicht ist ein Monolog die Lösung?

... Ähm ...

Jacky Paris!

Genau!

Jacky Paris war schon einmal der Publikumsmagnet schlechthin.

Die verrückte Jacky, die sich in ihren Erinnerungen an ihre schönste Zeit von nichts trennen kann! Die in ihrem Wahn sogar das Herz ihres untreuen Ehemanns in den Untiefen ihrer Erinnerungen versteckt hat.

Das ist die Lösung. Ich spiel Jacky Paris!

Da brauch ich nicht viel Schnickschnack... ein paar Schachteln, Kartons, die Requisiten hab ich sicher noch irgendwo ... den Text ... den Text hab ich bestimmt noch gespeichert ... samt Inszenierungsnotizen...

*(Sie setzt sich an den Schreibtisch, klappt den Laptop auf)*

Also... Manuskripte ... Jacky Paris ... da ist es schon. Einmal ausdrucken. So ...

Ah ...ein neues Email von der Agentur! Betreff: Lockvogel testet Seitensprung-Beute ... Wen haben wir denn diesmal?

Boris Hofer. 48. Arbeitet bei einer Versicherung, Fotograf aus Leidenschaft.

Klingt ja interessant.

Verheiratet mit Viola Hofer. 38.

Also bitte. Der hat eine um 10 Jahre jüngere Frau und geht fremd? Ist sie ihm schon zu alt? Seit 12 Jahren.

Naja, da nutzt sich die Leidenschaft ab, klar.

Kinder?

Ja, genau.

Zwei Kinder. 12 und 10 Jahre alt.

Aha. Trautes Familienleben gleich von Anfang an. Da kommt das Paarleben zu kurz...

Du bist schon eine richtige Beziehungsexpertin geworden, liebe Nola.

*(lacht bitter)*

Leider nur in der Theorie. PRAKTISCH hast du bisher selber nichts auf die Reihe gebracht.

Egal. Darum geht es jetzt ja auch gar nicht. So. Telefonnummer, E-Mailadresse – alles da.

Lieblingslokal?

Lustgarten! - Ha. Das kenn ich! Ist nett.

Hobbys?

Schnelle Autos, Reisen, Foto-Kunst.

Hm. Bei schnellen Autos kann ich nicht wirklich mitreden, bei Reisen leider auch nicht. Kunst ... Wenn der sich für Kunst interessiert ... und Fotograf ist er auch noch ... dann könnte ich ja den perfekten Köder auslegen! Ich engagiere ihn für die Theaterfotografie hier ... so pro forma. Gute Idee!

*(Sie schreibt ein E-Mail und liest es laut vor)*

„Geschätzter Herr Hofer,

mündlichen Empfehlungen vertrauend, möchte ich Sie gerne mit einem Fotoauftrag für mein Theater betrauen. Es wäre mir lieb, wenn Sie mir einen Terminvorschlag machen.

Mit spielfreudigen Grüßen

Nola Lorenz - Theater Himmelrot

Senden.

Nola, du bist einfach gut in deinem Job!

Vielleicht hätte ich schon viel früher als Treuetesterin beginnen sollen. Ist ja irgendwie artverwandt – das Schauspiel und das Treuetesten. In beiden Fällen spielt man eine zuvor festgelegte Rolle. Nur für die Treueprüfung bekommt man viel mehr Geld, als in so einem kleinen Provinztheater.

Als Theaterprinzipalin wird man ja sowieso argwöhnisch beobachtet – von den lieben Kollegen. Die selbstredend ALLES IMMER viel besser machen. Und wenn nicht, dann ist es eben ein Experiment, bei dem das Scheitern schon einkalkuliert war. Wir sind gerade mal über den Seemannsaberglauben „Eine Frau an Bord bringt nur Unglück“ hinweg.

Schon seltsam, dass es in allen Kunstsparten kaum mehr als 20 Prozent Frauenbeteiligung gibt.

*(Sie will den Laptop zuklappen, sieht aber noch eine Nachricht.)*

Das ging ja schnell!

*(liest laut):*

„Liebe Frau Lorenz,

ich könnte in der nächsten Stunde bei Ihnen vorbeikommen, wenn es Ihnen recht wäre.“

Ein bisschen viel Konjunktiv – könnte, wäre... zeugt nicht unbedingt von Entschlossenheit. Und zum Seitenspringen braucht man diese Entschlossenheit. Das weiß ich mittlerweile. Aber vielleicht ist er ja einer, der es sich gerne sagen lässt, was zu tun ist und die Geliebte kann das liefern...

*(Nola tippt)*

„Das ist eine gute Idee, Herr Hofer. Ich erwarte Sie. Die hintere Tür zum Bühnenraum ist offen. Also: nur hereinspaziert.“

Dann bin ich ja einmal gespannt, wer hier hereinstolpert.

Sein Foto zeigt jedenfalls einen sympathischen und offenen Menschen. Seine Augen? Klar und freundlich. Der Mund sensibel. Die hohe Stirn deutet wohl auf einen hinterfragenden, kritischen Geist.

*(Sie nimmt ein paar Briefe vom Schreibtisch, macht sie auf.)*

Mit der Post kommen eigentlich nur mehr Rechnungen, Mahnungen... erfreuliche Post hatte ich schon ewig nicht mehr im Briefkasten. Vielleicht sollte ich den Briefkasten einfach abmontieren. Der Postversand steigert den Rechnungsbetrag ja noch. Denn wer bezahlt das Porto? Die Empfängerin. Und nicht nur das, dazu kommt auch noch eine sogenannte Manipulationsgebühr, damit ein Unternehmen sich überhaupt noch dazu aufschwingt, die Rechnung per Post zu schicken. Also echt!

*(Sie wirft die geöffneten Briefe einfach über die Schulter auf den Boden. Sobald alle Briefe geöffnet sind, dreht sie sich um, sieht das Chaos und schiebt das Papier mit dem Besen hinaus. Boris kommt herein.)*

**Boris:**

Frau Lorenz?

*(Stille)*

Hallo? Frau Lorenz? Ich bin´s! Boris Hofer. Der Fotograf.

*(Aus dem Off)*

**Nola:**

Nehmen Sie sich etwas zu trinken. Ich bin gleich bei Ihnen!

*(Boris schleicht um den Schreibtisch. Macht einen langen Hals. Zieht aus einem Papierstapel einen hervorlugenden Zeitungsausschnitt heraus.)*

**Boris:**

Nur keinen Stress, Frau Lorenz! Ich hab ein bisschen Zeit mitgebracht!

*(Schaut auf den Zeitungsausschnitt, pfeift anerkennend): Was für eine Frau! ... (liest laut):*

„Ob als Regisseurin oder Schauspielerin, die wunderbare Nola Lorenz ist im Theater Himmelrot immer für eine Überraschung gut. Faszinierend hat sie mit Jacky Paris eine Frau auf die Bühne gestellt, die ...“ Na das wird eine Diva sein. Kapriziös. Überheblich. Zickig sicherlich. Aber schön! Das steht fest.

**Nola:** *(im Hereinkommen)*

Geben Sie nichts auf das Geschreibsel. Das ist ja schon so lange her, dass nicht einmal ich mich mehr so richtig daran erinnern kann. Herr Hofer?

**Boris:** *(streckt seine Hand zum Gruß aus)*

Genau der. Frau ... *(er ist sich nicht ganz sicher)* Lorenz?

**Nola:** *(lacht)*

Genau die! Ich sagte ja: Der Artikel ist Lichtjahre her. Eine gute Visagistin, schmeichelhaftes Licht und der perfekte Fotowinkel und schon ist man abgelichtet, als ob man das Schönste von Audrey Hephurn und Brigitte Bardot in sich vereinen würde.... Schauen Sie nicht so betroffen. Ich bin Ihnen nicht böse.

**Boris:**

Aber nein. Nein ... Es ist nur ... das Licht wahrscheinlich... Sie sind...

**Nola:**

Wahrscheinlich das Licht. Damit jeder meine Schönheit richtig würdigen kann, sollte ich wohl so eine Art Grubenlicht tragen, das mein Gesicht perfekt ausleuchtet.

*(Beide lachen.)*

**Boris:**

Sie haben Arbeit für mich?

**Nola:**

Ich? Arbeit? Ha! Schön wäre es! Ich weiß ja selber nicht...

**Boris:**

Dann habe ich wohl etwas falsch verstanden. Sie haben mir doch ein E-Mail geschickt und geschrieben...

**Nola:**

Oh, mein Gott. Natürlich! Sie sind ja der Fotograf! Ach, geben Sie nichts auf mein Gerede... Natürlich hab ich Arbeit!

**Boris:**

Da bin ich jetzt aber erleichtert!

**Nola:**

Kennen Sie sich in Theaterfotografie aus?

**Boris:**

Na ja. Ich kann alles fotografieren. Ich hab eine umfassende Profiausrüstung. Und mit dem Lichttechniker werden wir dann gemeinsam alles ins beste Licht rücken, nicht wahr?

**Nola:**

Also den Lichttechniker können Sie vergessen. Der ist ... der hat die nächsten Wochen frei.

**Boris:**

Dann eben mit seiner Vertretung?

**Nola:**

Auch im Urlaub. Wohlverdient.

**Boris:**

Aha. Ein Praktikant? Einer der die Lampen entsprechend umhängen kann?

**Nola:**

Kein Praktikant.

**Boris:**

Nicht?

**Nola:**

Nein.

**Boris:**

Niemand?

**Nola:**

Niemand. Also ich.

**Boris:** *(mustert sie eingehend):*

Aber Sie steigen nicht auf die Leiter um Lampen einzurichten?

**Nola:**

Ich mach alles, aber das nicht, nein. Nicht schwindelfrei.

**Boris:**

Das wäre auch unverantwortlich.

**Nola:**

Kaffee? Tee? Wasser?... Schnäpschen?

**Boris:**

Wasser. Bitte.



**Nola:**

Wasser?! ... Wissen Sie eigentlich, dass man anhand eines Getränks, das jemand wählt, etwas über seinen Charakter erfahren kann?

**Boris:**

Sie meinen, weil ich Wasser gewählt habe, bin ich ein fader Typ?

**Nola:**

Ganz im Gegenteil.

**Boris:**

Ich trinke auch manchmal Tee. Sehr oft und viel zu viel Kaffee.

**Nola:**

Ganz bestimmt tun Sie das.

**Boris:**

Was sollte das dann gerade eben?

**Nola:**

Ich finde Sie ganz besonders interessant.

**Boris:**

Wirklich? Sie machen sich über mich lustig!

**Nola:**

Warum sollte ich? Sie haben schöne Augen, einen sensiblen Mund.

**Boris:**

Ähm. Sie machen mich ganz nervös. Sagen Sie mir jetzt bitte, was Sie sich vorstellen, was ich hier machen soll?

**Nola:**

Sie spielen meinen Liebhaber.

**Boris:**

Bitte was?

**Nola:**

Meinen Liebhaber! Ich glaube, Sie haben mich schon richtig verstanden.

**Boris:**

Aber ... aber das geht doch nicht! Ich dachte, ich bin wegen Fotos hier? Ist das hier denn kein Theater? Ist das ein ... ein ...

**Nola:**

Buff?

**Boris:**

Nein! Nein, das hab ich nicht gemeint, aber...

**Nola:**

Ein Swingerclub?

**Boris:**

Zum Beispiel ... ähm ... nein. Also Herrgottnochmal ... was wollen Sie von mir?

**Nola:** (*lacht herzlich*)

Sie sind aber ganz schön leicht aus der Fassung zu bringen, Herr Hofer.

**Boris:**

Normalerweise nicht, aber Sie haben so eine Art...

**Nola:**

Ich mag Sie!

**Boris:**

Warum?

**Nola:**

Ich hab so den Eindruck, dass Sie ein ehrlicher Mensch sind.

**Boris:**

Ja. Und darauf bin ich auch ein bisschen stolz. Auch wenn es nicht immer von Vorteil ist.

**Nola:**

Bingo! Sind sie verheiratet?

**Boris:**

Ja. Warum?

**Nola:**

Lieben Sie Ihre Frau?

**Boris:**

Sicher!

**Nola:**

Warum?

**Boris:**

Na ja ... ich weiß nicht.

**Nola:**

Sie wissen es nicht? Weiß Ihre Frau, dass Sie sie lieben aber vergessen haben, was Ihnen so an ihr gefällt?

**Boris:**

Keine Ahnung.

**Nola:**

Also andersherum. Betrügen Sie Ihre Frau?

**Boris:**

Was heißt denn hier betrügen? Das ist ja wohl eine Definitionsfrage, nicht?

**Nola:**

So, so? Und wie definieren Sie Betrug?

**Boris:**

Also das ist hier jetzt schon ganz schön privat, dafür, dass Sie eigentlich nur ein paar schöne Fotos von mir machen lassen wollen, finden Sie nicht?

**Nola:**

Sagen Sie Nola zu mir, Boris!

**Boris:**

Gerne, Nola. Aber jetzt sagen Sie mir bitte konkret, wie wir weitermachen.

**Nola:**

Bravo! So gefällst du mir! Zielgerichtet und bestimmt. So sollten Männer sein, finde ich.

**Boris:**

Ich ... Also ich hätte dann noch einen Termin...

**Nola:**

Oh... nicht schon wieder dieser Konjunktiv. Hast du einen Termin oder hättest du gerne einen Termin, um endlich von hier fort zu kommen?

**Boris:**

Bitte! Nola. Was möchten Sie ... was möchtest du, dass ich hier fotografiere?

**Nola:**

Schau dich um, Boris. Was findest du hier fotografierenswert?

**Boris:**

Ist das jetzt ein Test oder was?

**Nola:**

Und wenn? Nimm die Herausforderung an!

**Boris:**

Du meinst es ernst, oder?

**Nola:**

Ich geh jetzt in meine Garderobe und suche mir ein schönes Kostüm aus. Und du lässt hier dein professionelles Fotografen-Auge schweifen und wählst ein Setting aus, indem du mich im Anschluss ablichtest. - Ein Aufwärmtraining, wenn du es so willst.

**Boris:**

Und das Honorar?

**Nola:**

Das wird dir gefallen, keine Sorge, mein lieber Boris! *(ab)*

*(Boris schaut sich um. Schiebt den Laptop beiseite. Stellt den Stuhl auf den Tisch. Prüft das Setting. Schaut sich um. Entdeckt eine Kiste. Öffnet sie. Er weicht zurück.)*

**Boris:**

Boah ... das stinkt. Was ist denn da drin verreckt? Wahrscheinlich eine Maus.

*(Er hält sich den Hemdsärmel vor die Nase und nähert sich wieder der Kiste. Mit spitzen Fingern holt er eine Perücke heraus. Untersucht sie.)*

**Boris:**

Um Himmels Willen. Das ist ja ... Das ist ... Nein, das glaub ich jetzt nicht. Das ist ja ein ...

*(Er legt die Perücke auf den Schreibtisch und fotografiert den Innenteil.)*

**Boris:**

Der muss zwar schon ziemlich alt sein, aber da ist noch Blut dran. Das ist ein Fall für die Polizei. Das muss ich melden. Oh mein Gott, wo bin ich denn hier hineingeraten!

*(Er wählt die Nummer der Polizei.)*

**Boris:**

Hallo. Ja. Hofer hier. Boris Hofer. Ich muss etwas Seltsames melden. Ich hab hier einen Skalp gefunden...

*(Nola kommt in einem roten Kleid + Hut und von Boris unbemerkt mit einer Kette herein, die sie mit einer Handschelle am Tisch bei der kleinen Bar festmacht. Dann tritt sie hinter Boris legt ihm die zweite Handschelle an und nimmt ihm das Telefon weg.)*

**Nola:** *(ins Telefon)*

Entschuldigen Sie bitte. Es war nur eine dumme Wette. *(Sie legt auf und steckt das Telefon ein.)*

**Boris:**

Spinnst du? Mach mich sofort los! Was soll das?

**Nola:**

Beruhige dich, dann bekommst du auch keinen Herzinfarkt. Das hat hier alles nichts mit dir zu tun. Und wenn du mir hilfst, dann wird es dein Schaden nicht sein.

**Bild 2**

*(Boris sitzt angekettet auf einem Stuhl.)*

**Boris:**

Lass mich gehen und ich vergesse diese ganze Aktion hier.

*(Nola schleppt einen Stuhl herein und schiebt ihn entschlossen in Boris Kniekehlen.)*

**Nola:**

Es ist nichts passiert. Was willst du vergessen?

**Boris:**

Freiheitsberaubung ist nicht gerade „nichts“.

**Nola:**

Freiheitsberaubung? Wer soll dir das glauben? Ich würde behaupten, dass es Teil einer Inszenierung gewesen ist.

**Boris:**

Eine Inszenierung? Ja, genau! Du vergisst dabei nur, dass ich kein Schauspieler bin. Und schon gar nicht in deinem Ensemble.

**Nola:**

Tja. Wenn man kein Geld hat, dann muss man eben mit Menschen von der Straße arbeiten.

**Boris:**

Das mag schon sein. Nur vergisst du, dass ich auch als Mann von der Straße nicht eingewilligt habe, hier auch nur in irgendeinem Stück mitzuspielen!

**Nola:**

Hast du nicht?